

GEDENKEN ZUM 155. TODESTAG (26.11.1857) DES DICHTERS JOSEPH VON EICHENDORFF



Holzschnitt von Ludwig Richter zu Eichendorffs Gedicht
„Wem Gott will rechte Gunst erweisen“

„Zwei junge Gesellen gingen
vorüber am Bergeshang,
ich hörte im Wandern sie singen
die stille Gegend entlang.“

Sonntag, 18. November 2012
SCHLOSS- UND PFARRKIRCHE ST. MARIA HIMMELFAHRT,
PFARRHAUS, SPRINGSTR. 34, KÖTHEN (ANHALT)

10.00 Uhr HEILIGE MESSE in der Kirche

für die ++ Eheleute Joseph und Louise von Eichendorff

„Deutsche Messe“ für den Gemeindegesang von Franz Schubert und dem Marienied „O Maria meine Liebe“ von Joseph von Eichendorff

anschl. EMPFANG DER GÄSTE UND DER GEMEINDE

im Pfarrhaus mit schlesischem Streuselkuchen und Kaffee/ Tee
(siehe Seite 6)

11.30 Uhr LITERARISCH – MUSIKALISCHE VERANSTALTUNG

„Eichendorff - der Dichter des Wanderns“ im Pfarrhaus

BEGRÜSSUNG durch Pfarrer Armin Kensbock

GEMEINSAMES LIED: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“, Nr.1

VORTRAG:

„Das Wandermotiv in der Romantik und bei Joseph von Eichendorff – die Suche nach der Blauen Blume“

Herr Wolfgang Giebichenstein

REZITATION:

„Sehnsucht“ (Eichendorff)

Frau Julia Schonköthe

LESUNG aus „Aus dem Leben eines Taugenichts“

Frau Ina Klar, Frau Nadine Schulz

SOLO für Horn

Herr Dietmar Adam

VORTRAG:

„Die Harzwanderung der Brüder Joseph und Wilhelm von Eichendorff

Herr Ernst Kiel

GEMEINSAMES LIED „Ich reise übers grüne Land“ Nr.2

INFORMATIONEN zur Eichendorff-Pflege:

„Henrich Steffens in Halle und Breslau – Naturphilosoph und Inspirator der Freiwilligen zum Kampf gegen Napoleon (1813)“,
Einweihung des neuen Eichendorff-Denkmal am 11. Mai 2012
in Breslau/Wrocław,
Herr Norbert Pietsch

SCHLUSSWORT der Vorsitzenden der Neuen Fruchtbringenden
Gesellschaft zu Köthen/Anhalt,
Frau Prof. Uta Seewald-Heeg

VERABSCHIEDUNG der Gäste der Veranstaltung
durch Pfarrer Armin Kensbock

Gemeinsame Veranstaltung:



St. Maria Köthen
Die katholische Pfarrei



Arbeitsgruppe
Eichendorff – Ehrung
in der
Neuen Fruchtbringenden
Gesellschaft zu
Köthen (Anhalt)

Ausführende: Mitglieder und Freunde der AG Eichendorff-Ehrung
der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen (Anhalt) und
der katholischen Pfarrei St. Maria Köthen (Anhalt)

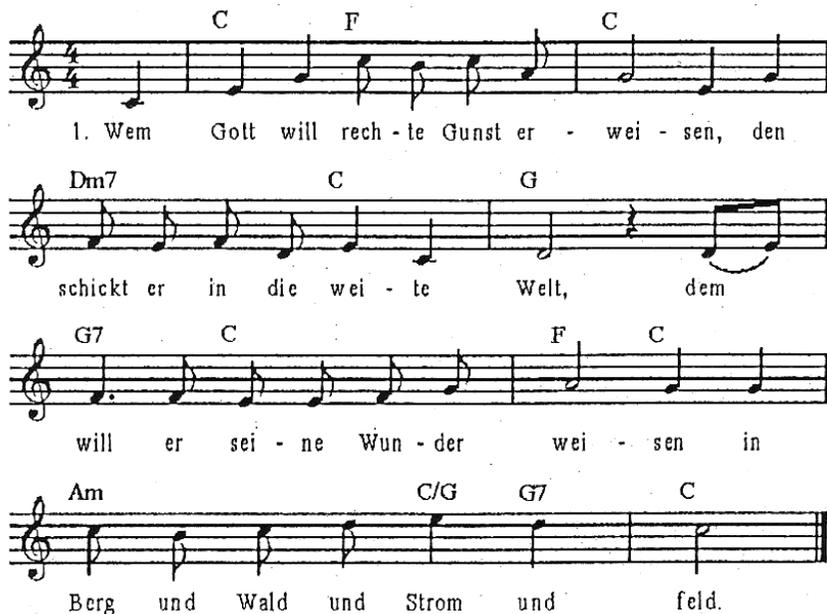
Musikalische Gestaltung:

Horn: Dietmar Adam – Dessau
Kirchenchor der Pfarrei St. Maria, Instrumentalkreis,
Klavier und Leitung: Gemeindefereferent Matthias Thaut

Redaktion: Norbert Pietsch, Ina Klar, Matthias Thaut,
Kath. Pfarrei St. Maria Köthen Oktober 2012

1.

Text: Joseph von Eichendorff (1833)
Musik: F. Theodor Fröhlich (1803-1836)



1. Wem Gott will rech - te Gunst er - wei - sen, den
schickt er in die wei - te Welt, dem
will er sei - ne Wun - der wei - sen in
Berg und Wald und Strom und feld.

2. Die Trägen, die zu Hause liegen,
erquicket nicht das Morgenrot,
sie wissen nur von Kinderwiegen,
von Sorgen, Last und Not ums Brot.
3. Die Bächlein von den Bergen springen,
die Lerchen schwirren hoch vor Lust.
Was soll' Ich nicht mit Ihnen singen
aus voller Kehl' und frischer Brust?
4. Den lieben Gott laß ich nur walten.
Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
und Erd' und Himmel will erhalten,
hat auch mein' Sach' aufs Best' bestellt.

2.

Text: Joseph von Eichendorff (1811)

Musik: Hermann Engel (1913)

1. Ich rei - se ü - bers grü - ne Land, der
 Win - ter ist ver - gan - gen; hab um den Hals ein
 gül - den Band, dar - an die Lau - te han - gen.

2. Am Morgen tut ein' roten Schein,
 den recht mein Herze spüret.
 Da greif ich in die Saiten ein,
 der liebe Gott mich führet.

3. So silbern geht der Ströme Lauf,
 fernüber schallt Geläute,
 die Seele ruft in sich: Glück auf!
 Rings grüßen frohe Leute.

4. Mein Herz ist recht von Diamant,
 ein Blum von Edelsteinen,
 die funkelt lustig übers Land
 in tausend schönen Scheinen.

5. Die Welt ist schön! Hinaus! Im Wald
 gehn Wasser auf und unter.
 Im grünen Wald sing, daß es
 schallt:
 Mein Herz, bleib frei und munter.

6. Die Sonne uns im Dunkeln läßt,
 im Meere sich zu spülen,
 da ruh ich aus vom Tagesfest
 fromm in der roten Kühle.

7. Hoch führet durch die stille
 Nacht
 der Mond die goldnen Schafe;
 den Kreis der Erden Gott bewacht,
 wo ich tief unten schlafe.

8. Wie liegt all falsche Pracht so
 weit!
 Schlaf wohl auf stiller Erde!
 Gott schütz dein Herz in Ewigkeit,
 daß es nie traurig werde.

Als Dank und Würdigung der fleißigen Frauen der katholischen Pfarrei, die Gäste mit schlesischem Streuselkuchen zu bewirten, ein Gedicht in niederschlesischer Mundart, vorgetragen durch Herrn Wilfried BÜchse:

Sträselkucha

„Schläscher Kucha, Sträselkucha,
Doas ihs Kucha, sapperlot,
Wie's uff Herrgoots weiter Arde
Nernt nich su woas Gudes hoot.
Wär woas noch su leckerfetzig,
Eim Geschmack ooch noch su schien:
Über schläscher Sträselkucha
Tutt halt eemol nischt nich giehn!

Wiel de Müdigkeit mich packa,
Koch ich mir an Koffee risch,
Tunk derzu meen Sträselkucha,
Und da bien ich wieder frisch.
Koan ich ei der Nacht nich schlofa,
Rück ich mir a Taller har,
Asse sieba Streefla Kucha,
Und do schlof' ich wie a Bar.“

(Hermann Bauch)

GUTEN APPETIT

